Nachrichten

Grafik: Finanz und Wirtschaft

+++ Rigoroser Sparauftrag von SVP, FDP und CVP SEITE 15 +++ Mobiliar mit Spitzenjahr SEITE 17 +++ Spaniens Rentenkassen leeren sich SEITE 19 +++

Im Drama um Athen geht es nicht mehr um Ökonomie

BZ Kommentar

Brüssel-Korrespondent **Christopher Ziedler** zum Ringen um Griechenland

Vordergründig geht es nur um Zahlen, wo doch Griechenland in dieser Woche möglicherweise seine Kredite nicht mehr bedienen kann. Im Hintergrund aber spielen bei den Managern der Schuldenkrise, die Für und Wider eines Athener Ausscheidens aus der Eurozone abwägen, noch ganz andere, hochpolitische Überlegungen eine Rolle. Augenfällig wird das nächsten Mittwoch: In Brüssel wird der griechische Finanzstaatssekretär erwartet, der den Kollegen Geld entlocken will. Premier Alexis Tsipras besucht parallel einen anderen potenziellen Geldgeber – Wladimir Putin.

Allein dieses Anbandeln wirft für die EU grosse Fragen auf. Will sie zulassen, dass der Kreml, mit dem sie sich wegen der Ukraine überworfen hat, Einfluss auf ein EU-Mitglied gewinnt? Die Einigkeit, die bisher in der Sanktionspolitik gegen Russland demonstriert wurde, ist der einzige Trumpf des Westens, diesen Krieg zu beenden, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker untergräbt. An Griechenland zu denken, heisst deshalb auch an die Ukraine, an Georgien oder Moldau zu denken. Die Argumente aus dem ersten Akt des Dramas sind kaum noch zu hören. Einst ging es um Ansteckungseffekte. Deutsche und französische Banken waren heftig in Hellas engagiert, eine Staatspleite hätte sie hart getroffen. Nun sind Papiere abgestossen, Verluste abgeschrieben. Und für niedrige Schuldzinsen sorgen Rettungsschirme sowie die Europäische Zentralbank.

Mit Ökonomie hat das Ziel, Athen im Euroraum zu halten, somit nicht mehr viel zu tun. Nun war die Währungsunion immer ein vorrangig politisches Projekt, geschmiedet nach dem Fall der Mauer, auch um das grössere Deutschland und Europa zusammenzuschweissen. Nun ist sie es mehr denn je.
Mehr denn je geht es aber auch um das Militärische. Griechenland ist Mitglied der Nato, die stets einstimmig entscheidet. Nicht zuletzt deswegen lassen die USA die Europäer wissen, dass sie Griechenland nicht in die Arme potenzieller Gegenspieler treiben dürfen – Russland etwa oder China, das als Grossinvestor den Hafen von Piräus kaufen will.

All dies wird öffentlich bisher kaum diskutiert, weil Europas Staats- und Regierungschefs auf eine Einigung unter den Finanzministern setzen. Sollten sie scheitern, dürfte die Causa Griechenland mit all ihren geostrategischen Implikationen wieder zur Sache der Chefs werden. Merkel und Co. dürften Zugeständnisse machen, aber nicht um jeden Preis. Ihre Kompromissbereitschaft im Sinne des Ganzen endet dort, wo das ihre eigene politische Macht gefährdet. Die innenpolitischen Widerstände gegen den Eurorettungskurs werden sie sicher nicht ausser Acht lassen – aller Weltpolitik zum Trotz.

Mail: ausland@bernerzeitung.ch

Wurde die Schweiz am Morgarten geboren? «Weltwoche»-Chef Roger Köppel (Zweiter von links) debattierte gestern in Bern (von links) mit Jo Lang, André Holenstein und Peter Keller. *Walter Pfäffli*

Tell gegen Napoleon im «National»

GESCHICHTSDEBATTE Roger Köppel, «Weltwoche»-Chef und SVP-Nationalratskandidat, lud gestern Abend zum schweizergeschichtlichen Podium im Berner «National». Das historische Gefecht über Morgarten und Marignano ging unentschieden aus.

Schon im Eingangsbereich im Berner Hotel «National» haben die beiden Lager in der aktuellen Debatte um die Schweizer Geschichte Position bezogen. Am Patrioten-Tisch kann man das Sonderheft der «Weltwoche» über Schweizer Schlachten kaufen. Am Tisch daneben bietet der Hier+Jetzt-Verlag Thomas Maissens «Heldengeschichten» und André Holensteins «Mitten in Europa» an, die beiden kritischen Gegendrehbücher zum Mythenszenario der SVP.

Rhetoriker hilft Historiker

Der «National»-Saal, den auch die Auns gerne für ihre Landsgemeinden nutzt, ist voll und bereit zum Podium über unsere nationalen Ursprünge, zu der die «Weltwoche» geladen hat. Unter ergrauten Häuptern fallen ein paar adrett frisierte Jung-SVPler auf. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern beträgt, wie bei historischen Anlässen üblich, etwa eins zu sechs.

Der Impresario des Abends, «Weltwoche»-Chef Roger Köppel, hat den erwähnten André Holenstein, Geschichtsprofessor der Uni Bern, den grünen Alt-Nationalrat Jo Lang sowie den SVP-Nationalrat und «Weltwoche»-Autor Peter Keller als geistige Sparringspartner aufgeboten. So wie Köppel kein Problem darin sieht, Journalist und zugleich Nationalratskandidat der SVP zu sein, schafft er es an diesem Abend, als Teilnehmer wie auch Moderator der Debatte zu amten.

Wenn der Historiker Köppel ab und zu Wissenslücken zeigt, hilft ihm der Rhetoriker Köppel locker über die Runden. Mit seinen Bonmots unterhält er Freund und Feind glänzend. Die Reformation beschreibt er als «zürcherisch-bernisches Joint Venture», das der Weltgeschichte «eine Sternstunde beschert» habe. Bei den kritischen Historikern Holenstein und Lang wittert er eine «instinktwidrige» Abwehr der grossen Nationalmythen um Wilhelm Tell und Co. Das Aufbegehren der alten Eidgenossen und die Feier der Niederlage von Marignano müsse ihm als Revoluzzer und Armeeabschaffer doch behagen, frotzelt er gegen Jo Lang.

Befreier oder Unterdrücker?

Zum Einstieg verspricht Köppel «die grösstmögliche Bandbreite der Meinungen». Und versucht dann den skeptischen Kontrahenten immer wieder nationale Zugeständnisse abzuringen. André Holenstein hält cool dagegen. Er unterscheidet sauber erfundene Mythengeschichten von der durch Quellen erhärteten Geschichte. Köppels Suche nach frühen Keimen einer Schweizer Sonderentwicklung belächelt Holenstein als «Nabelschau» und hält ihr die Verflechtung der Schweiz mit ihren Nachbarstaaten entgegen. Peter Keller, Autor des «Weltwoche»-Schlachtenhefts, wirkt als Köppels Sekundant, Jo Lang hält entgegen.

Das erste Themenschlachtfeld, auf dem sie die Klingen kreuzen, sind die Schlachten von Morgarten und Sempach, die Köppel als Etappen eines Befreiungskrieges sieht. Holenstein aber erkennt einen Kampf um Law and Order. Für Jo Lang beginnt die Eidgenossenschaft erst 1415 mit der Eroberung und gemeinsamen Verwaltung des Aargaus als Untertanenland. Was die Eidgenossen also zusammengebracht habe, sei nicht ein Freiheitsdurst, sondern die Unterdrückung und Verwaltung.

Roger Köppel nimmt mit der Schlacht von Marignano 1515 einen weiteren Anlauf, Holenstein und Lang zu überzeugen. Ob sie denn bestreiten würden, dass mit Marignano eine erste Hinwendung zur Neutralität einsetze, fragt er. Durch Marignano würden die eidgenössischen Krieger einfach den Arbeitgeber wechseln und künftig als Söldner für Frankreichs König kämpfen, erwidert Lang.

Erstaunlich einig ist sich die Runde dann in der Einschätzung der Reformation. Gerade weil die Schweiz konfessionell entzweit gewesen sei und sich in Religionskriegen zerstritt, habe sie gelernt, sich zusammenzuraufen und den nationalen Zusammenhalt über die Konfession zu stellen. Übersichtliche Uneinigkeit herrscht dann wieder bei der Einschätzung Napoleons. Peter Keller geisselt ihn als Imperialisten und kritisiert die «linke Glorifizierung» des korsischen Generals in der Schweiz. Holenstein und Lang aber bestehen trotz Vorbehalten darauf, dass Napoleon als Reformer die moderne Schweiz der heutigen Kantone gebaut habe.

Gefecht ohne Sieger

Bei Köppels Schlussfrage, ob es nicht doch einen «langen, hoch beeindruckenden Schweizer Unabhängigkeitskampf» gegeben habe, sind dann die Ausgangspositionen wieder klar bezogen. Holenstein und Lang betonen die Brüche, Köppel und Keller die Kontinuität. Nach den ausgeglichenen Applausanteilen zu schliessen, endet das historische Gefecht ohne klaren Sieger. Definitiv gewonnen hat das Publikum, das im bis jetzt eher verbissen geführten Jubiläumsjahr eine lustvolle Geschichtslektion erlebt. *Stefan von Bergen*

BZ Börse

Aktuelle Daten und Marktübersicht: **boerse.bernerzeitung.ch**

INDIZES

	Stand 1.4	Veränd. in %	Veränd. 2015
SMI	9137.26	-0.1	+1.7
SPI	9143.85	-0.1	+3.2
Dax	12001.38	-0.3	+22.4
Dow Jones (18 Uhr)	17676.16	-0.6	-0.8
Amsterdam (AEX)	490.04	-0.1	+15.4
Euro Stoxx 50	3714.89	-0.5	+18.1
London (FTSE 100)	6809.50	-0.5	+3.7
Mailand (FTSE Mib)	23358.99	-0.9	+22.9
Madrid (Ibex 35)	11569.80	-0.4	+12.6
Nasdaq Comp (18 Uhr)	4871.53	-0.6	+2.9
Paris (Cac 40)	5062.22	+0.6	+18.5
Stockholm (OMX)	543.67	+0.1	+14.7
Hongkong (Hang-Seng)	29083.75	-0.7	+6.3
Tokio (Nikkei 225)	19034.84	-0.9	+9.1

SMI-TITEL

Titel	Schluss 1.4	Veränd. in %	Veränd. 2015
ABB N	20.72	-0.4	-2.0
Actelion N	112.10	-0.4	-2.8
Adecco N	81.45	-0.6	+18.3
CS Group N	26.55	-1.4	+5.9
Geberit N	366	-0.3	+8.2
Givaudan N	1752	-0.6	-2.3
Holcim N	72.75	-0.1	+7.0
Julius Bär N	48.99	-0.5	+6.9
Nestlé N	73.10	-0.4	+0.2
Novartis N	96.45	-0.3	+4.4
Richemont N	78.50	+0.3	-11.6
Roche GS	267.40	-0.3	-0.9
SGS N	1874	+0.8	-8.4
Swatch Group I	411.30	-0.2	-7.4
Swiss Re N	94.50	+0.4	+13.0
Swisscom N	563	-0.3	+7.8
Syngenta N	334	+1.0	+4.4
Transocean N	14.19	+0.9	-22.7
UBS N	18.47	+0.8	+8.1
Zurich Insurance N	327.50	-0.5	+5.1

BERNER SIX-FIRMEN

Titel	Schluss 1.4	Veränd. in %	Veränd. 2015
Adval Tech N	184.10	-0.5	+2.6
Arcom N	16.40	-2.1	+7.5
BEKB | BCBE N	202	-1.8	+11.3
BKW N	34.10	-0.6	+15.8
Comet N	788	-0.6	+22.0
Feintool N	94.50	-0.6	-7.2
Galenica N	849	-0.1	+7.2
Intersport PSC N	56	-2.8	+4.7
Jungfraubahnen N	80.50	-0.6	+6.6
Lonza PS	190.50	-0.3	+4.4
Meyer Burger N	6.30	+2.1	-2.3
Mikron N	6	0.0	-14.9
Swatch Group N	81.30	-0.2	-5.5
Tornos N	4.75	+0.4	-17.1
Valiant N	81.95	-0.2	-0.7
Ypsomed N	91.10	0.0	+6.1

BERNER BÖRSE

Titel	Geld 1.4.	Brief 1.4.	Volumen
SE Swiss Estates PS	4.6	4.7	8951
Prestium N	15.65	15.8	6000
Movement Real Estate	33.4	34.3	840
SE Swiss Estates N	5.65	6.93	400

Aufgeführt sind die der Börse eingegebenen Handelsvolumen

NOTENKURSE IN FRANKEN

Land	Währung	Ankauf	Verkauf
Australien	1 AUD	0.6930	0.7930
Dänemark	100 DKK	13.3400	14.8200
Euroland	1 EUR	1.0215	1.0835
Grossbritannien	1 GBP	1.3825	1.5045
Japan	100 JPY	0.7590	0.8610
Kanada	1 CAD	0.7295	0.8055
Norwegen	100 NOK	11.4300	12.8000
Schweden	100 SEK	10.7100	11.9800
USA	1 USD	0.9305	1.0145

ZINSEN

	Mi. 1.4	+/-	Ende 2014
Renditen Staatsanleihen (10 Jahre)			
USA	1.87	-0.06	2.19
Deutschland	0.17	-0.01	0.54
Schweiz	-0.08	-0.04	0.37

EDELMETALLE

		Ankauf	Verkauf
Gold	$/Unze	1182.60	1183.40
Gold	Fr./kg	36701.00	37201.00
Silber	$/Unze	16.55	16.60
Silber	Fr./kg	510.40	525.40
20-Fr.-Vreneli		211.00	237.00
20-Fr.-Napoleon		210.00	237.00
American Eagle		1136.00	1219.00

Kursquelle:

FINANZ und WIRTSCHAFT

G = Geldkurs, B = Briefkurs
C = letzter Stand
Alle Angaben ohne Gewähr